Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 24 (1948-1949)

Heft: 3

Artikel: Die Manöver der 2. Division

Autor: Schenker

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-704189

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Manöver der 2. Division

Als letzte Ausbildungsstufe im WK 48 absolvierte die 2. Division vom 27. bis 29. September im Raume Bieler See - Frienisberg - Münchenbuchsee umfangreiche Manöverübungen, an welchen das Inf.-Rgt. 13, das Inf.-Rgt. 8, das Art.-Rgt. 2 sowie das aus der Mot.-Ik.-Kp. 2, der Mot.-Mitr.-Kp. 22 und der Rdfhr..-Kp. 22 gebildete leichte Detachement 2 teilnahmen.

Am Montagmorgen ließ der Divisionskommandant, Oberstdiv. Corbat, seine Division im Raume Büren - Brügg - Nidau - Hagneck - Jolimont hinter Aare und Zihl in einer Wartestellung aufmarschieren, aus welcher heraus er im Verlaufe des Nachmittags Verteidigungsstellungen im gleichen Raum beziehen ließ, um eine Bedrohung des Mittellandes von Nordwesten her zu parieren. In der Nacht auf den Dienstag setzten die ersten Kampfhandlungen mit Fallschirmtruppen ein, und am Dienstagmorgen setzte sich das Inf.-Rgt. 8 als eingebrochener Feind (Rot) von der Zihl her in Richtung Frienisberg in Bewegung. Das bei Biel stehende Inf.-Rgt. 13 lief Gefahr, abgeschnitten zu werden und leitete eine Absetzbewegung nach dem Nordhang des Frienisberges ein, welche bis in die Abendstunden unter ständigen Angriffen der Flieger von Rot andauerte. Rot warf vorerst sein leichtes Detachement 2 nach Aarberg, um den Uebergang über die Aare zu erzwingen, scheiterte aber an der zähen Abwehr der Gren.-Kp. 13 und der nach 2 Stunden eintreffenden Verstärkungen des Bat. 27. Dagegen gelang es Rot, den Uebergang bei Niederried durch die Gren.-Kp. 8 zu öffnen und sein vollmotorisiertes Schützen-Bat. 2 bis in den Raum Meikirch - Säriswil vorzutreiben. In den Abendstunden des Dienstags waren beide Manöverparteien am Frienisberg neu gruppiert. Am Mittwochmorgen erhielt Blau den Auftrag, sich über Rapperswil - Jegenstorf nach der Grauholzlinie durchzuschlagen, während der Auftrag von Rot auf die Verhinderung des Rückzuges von Blau in den Raum Bern abzielte. Das leichte Detachement 2 wurde nun Blau unterstellt und leistete gleich volle Arbeit, indem es ihm gelang, die neuerliche Absetzbewegung von Blau während 3 Stunden zu verschleiern und den durch den Raum Kirchlindach - Münchenbuchsee vorgetragenen Umfassungsversuch bis gegen Abend zu vereiteln. Bei Uebungsabbruch am Mittwochabend war Blau in vollem Rückmarsch im Raume Rapperswil - Bangerten, nach Süden gedeckt durch Elemente des leichten Detachementes 2; Rot hatte über Münchenbuchsee hinaus zu einem Stoß Richtung Norden angesetzt, der jedoch von Blau aufgefangen werden konnte.

Die Manöver stellten sowohl an die Truppe als insbesondere an die Führung recht hohe Anforderungen. Die Teilmotorisierung brachte rasch wechselnde Situationen mit sich und führte zeitweilig zu verworrenen Lagen, in welchen sich Entschlußkraft und Reaktionsfähigkeit von Truppe und Führung bewähren konnten. Die Mitwirkung der Fliegertruppe erlaubte auch, die Truppe an ein ständiges korrektes Verhalten gegen Fliegersicht zu gewöhnen; obwohl auf diesem Gebiet große Fortschritte gemacht worden sind, ist das gesteckte Ziel noch nicht erreicht, denn die Piloten erkannten noch zahlreiche lohnende Ziele, welche bei besserem Verhalten der Truppe der Fliegersicht hätten entzogen werden können.

Lt. Schenker.

76 Patrouillen am Sommerwettkampf der 3. Division

Einen neuen Beweis für die rege wehrsportliche Arbeit in der 3. Division hat der am 26. September bei prächtigem Herbstwetter durchgeführte Sommerwettkampf in Bern erbracht: 76 Patrouillen, das sind 304 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, und über 60 Funktionäre haben sich eingefunden, um freiwillig, ohne Sold und Lohnausgleich, ihre Einsatzbereitschaft zu beweisen. Wahrlich, ein materieller Beweis und nicht nur leere Worte über Abwehrwille und Wehrbereitschaft!

Die vom Alpin- und Sportof. der 3. Division, Hptm. Baudet, gewählte Laufanlage war äußerst fair in das Gebiet des Grauholzes und des Bantigers gelegt worden und entsprach in den Anforderungen dem neuen Reglement über den Sommerwettkampf, wie es von der Gruppe für Ausbildung ausgearbeitet worden ist. Mit einem Startintervall von 4 Minuten begaben sich die Patrouillen Sonntagmorgen früh von 0530 weg auf die Strecke, die vorerst ausgeflaggt über die Allmend nach dem Nordrand des Schermenwaldes führte. Nach dem hier bestandenen Handgranatenwerfen erreichten die Mannschaften nach weiteren 2,3 km markierten Weges bei Flugbrunnen den Ausgangspunkt der Kartenlesestrecke, so daß es nun dem Patrouillenführer oblag, seine Mannen sicher und ohne Zeitverlust auf dem günstigsten Weg nach dem 5 km entfernten Hub zu führen, wo das Distanzenschätzen zu bestehen war. Ein kurzer Lauf auf markiertem Weg, dann galt es, mit Kompaß und Azimut 51,00 durch den Wald zu stoßen, um die Nähe des Schießplatzes zu erreichen. Nach dem Tonziegelschießen ging's der ausgeflaggten Strecke folgend auf weichen Waldwegen zur Beobachtungsübung Richtung Mannenberg und hernach ins Ziel bei der Landwirtschaftlichen Schule Rüti bei Zollikofen; alles in allem 20,4 km mit rund 400 m Höhendifferenz.

Die gebotenen Leistungen fielen voll und ganz zur Befriedigung der Organisatoren aus; die reine Laufzeit variierte zwischen 2:51:13 und 4:00:00 und sah die laufstarken Patrouillen deutlich in Front. Die verschiedenen eingelegten Aufgaben bewirkten aber einen ziemlichen Sturz in der Rangliste, so daß einzig der Sieger, Gren.-Kp. 14 (Lt. Stuber), seine Rangziffer auch in der Gesamtwertung beibehalten konnte. Einzelne Mannschaften rutschten durch schlechtes Schießen und Distanzenschätzen und geringe Beobachtungen bis zu 13 Ränge ab, während andere wiederum durch gute technische Arbeit 8 Ränge gewinnen konnten. Auf dem Schießplatz gelang es 5 Patrouillen, ihre 3 Ziele mit nur 3 Patronen zu vernichten, und auch beim Distanzenschätzen wurde das Maximum zweimal erreicht. Die Beobachtungsübung dürfte in Zukunft weggelassen werden, da es sich gezeigt hat, daß der Beleuchtungswechsel im Verlaufe des Wettkampfes allzu verschiedene Bedingungen für die einzelnen Mannschaften schafft. Weniger befriedigend fielen die Ergebnisse im HG-Werfen aus, wo zwar über die Hälfte der Mannschaften 50 und mehr Prozent Treffer aufwies, wo aber von 6 Würfen nur eine Patrouille 5, und auch nur eine Patrouille 4 Treffer zu verzeichnen hatte.

Eines hat aber dieser Wettkampf in schönster Weise gezeigt, und Oberstdivisionär Jahn, Kommandant der 3. Division, wußte das anläßlich der Rangverkündung zu würdigen: der Gedanke der außerdienstlichen Arbeit, die Idee einer freiwilligen Förderung und Steigerung unserer Wehrbereitschaft hat sich bei unseren Wehrmännern Platz geschaffen und unsere Hoffnung bestärkt, daß die